



Lehrplan 21 und die Waldpädagogik – ein gutes Gespann!

Für die Wertschätzung, Nutzung und Erhaltung des vielfältigen Lebensraums Wald und für die Bewirtschaftung der Wälder braucht es zukunftsorientierte, handlungsfähige Menschen, die Positives mit dem Wald verbinden und genügend über dieses Ökosystem wissen. Forstliche Bildungsarbeit / Waldpädagogik kann dazu einen wichtigen Beitrag leisten. Für die Waldpädagogik ist der Lehrplan 21 (LP21) für alle Schulstufen eine grosse Chance. Hier die Argumente:

- **Kompetenzorientierung:** Mit der Ausrichtung an Kompetenzen geht der LP21 über die Formulierung von stoffinhaltlichen Vorgaben hinaus. Durch die Beschreibung von Lernzielen in Form von Kompetenzen werden Kulturinhalte mit daran zu erwerbenden fachlichen und überfachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten verbunden. So werden Wissen und Können, fachliche, personale, soziale und methodische Kompetenzen verknüpft. Dieses vielschichtige und vernetzte Lernen entspricht dem Lernen und Erleben im Wald.
- Mit dem LP21 werden die **Lernziele** und -inhalte in der Deutschschweiz **vereinheitlicht**. Waldpädagogische Inhalte sind zwar teilweise auf Lehrpläne zugeschnitten, neu kann in der ganzen Deutschschweiz aber mit den gleichen Inhalten gearbeitet werden. So können auch Synergien geschaffen und bereits bestehende Angebote besser in verschiedenen Kantonen genutzt werden.
- **Überfachliche Kompetenzen:** Beim Lernen im Wald geht es nicht nur ums Fachliche. Waldpädagogische Aktivitäten im Wald beinhalten oft auch Aufgaben zu Kooperation, das Entwickeln von kreativen Ideen, die Förderung von selbstentdeckendem Lernen, die Stärkung des Selbstbewusstseins. Der Wald bietet auch Gelegenheit, um konkret und in realen Situationen zu lernen und zu erfahren, dass die geleistete Arbeit sinnvoll ist (beispielsweise in Arbeitswochen im Bergwald). Solche personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen nehmen im LP21 als „überfachliche Kompetenzen“ einen wichtigen Stellenwert ein und sollen in allen Fachbereichen gefördert werden.
- **Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE):** Im LP21 ist BNE über alle Fächer verankert. BNE vermittelt nachhaltiges Denken und Handeln und lässt üben, wie verantwortungsvolle Entscheidungen für die Zukunft getroffen werden können. Zentral für BNE sind Handlungs- und Zukunftsorientierung, die nachhaltige Gestaltung der Zukunft, systemisches Denken, vernetzendes Lernen und Partizipation. All das kann im Wald bestens „begriffen“ und trainiert werden, denn hier treffen der Ökosystem, sozialer Raum und wirtschaftliche Aspekte mit allen gegenseitigen Beeinflussungen und Ansprüchen aufeinander. Schliesslich stammt der Begriff „Nachhaltigkeit“ aus der Forstwirtschaft! In der Schweiz kann der Kontakt zum Förster und zur Forstarbeit von den Schulen aus leicht geknüpft werden. Der Wald bietet somit einen leicht



zugänglichen und oft schon bekannten Ort, um nachhaltige Entwicklung anzugehen und dem Bedürfnis des Lehrplans 21 gerecht zu werden.

- **Fächerübergreifende Themen unter der Leitidee Nachhaltiger Entwicklung:** Der Wald ist das ideale Lernfeld, um komplexes und vernetztes Denken zu lernen. Auch der verantwortungsvolle Umgang mit den natürlichen Ressourcen und die Vermittlung von Werten kann am Beispiel des Waldes anschaulich erlebt werden. Im LP21 sind 7 fächerübergreifende Themen unter der Leitidee Nachhaltiger Entwicklung beschrieben, 3 davon passen bestens zum Thema Wald: Natürliche Umwelt und Ressourcen¹, Wirtschaft und Konsum, Gesundheit:

¹„Im Zentrum dieses Themas stehen die natürliche Umwelt in ihrer Komplexität und Vielfalt sowie die Auseinandersetzung mit ihrer Bedeutung als Lebensgrundlage für den Menschen. Die SuS erarbeiten sich Kenntnisse über Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen, erkunden verschiedene Ökosysteme und erkennen Wechselwirkungen. Sie erfahren, dass Natur und Umwelt vom Menschen genutzt, gestaltet und verändert werden. Dabei befassen sie sich mit dem damit verbundenen Zielen, Einflüssen und möglichen Auswirkungen. Die SuS setzen sich mit der Bedeutung von natürlichen Ressourcen und deren Begrenztheit auseinander. Sie befassen sich mit technischen und naturwissenschaftlichen Entwicklungen und denken über deren Einfluss auf Menschen und Umwelt nach. Die SuS erhalten Gelegenheit, die Natur ganzheitlich zu erfahren und sich mit konkreten Umweltproblemstellungen aus ihrem Erfahrungsfeld auseinanderzusetzen. Anhand von lokalen und globalen Umweltfragen untersuchen sie Zielkonflikte und erkennen sowohl individuelle als auch gesellschaftliche Handlungsmöglichkeiten. Die SuS werden befähigt, eigene Verhaltensweisen bezüglich eines nachhaltigen Umganges mit der natürlichen Umwelt und ihren Ressourcen sowie im Hinblick auf eine tragbare Zukunft zu reflektieren.“

- **Ausserschulische Lernorte:** Der Wald und die Arbeit von Försterinnen und Wildhütern werden im LP21 im Zusammenhang mit ausserschulischen Lernorten genannt. Im Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft spielen ausserschulische Lernorte eine wichtige Rolle: „Die Verbindung von Lernen innerhalb und ausserhalb der Schule ist für den Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft zentral. Da manche Dinge nur ausserhalb der Schule sicht- und erlebbar sind, ist es wichtig, diese ausserschulischen Lerngelegenheiten im Unterricht zugänglich zu machen. (...) Ausserschulische Lernorte sind dadurch gekennzeichnet, dass direkte Begegnungen und Erkundungen ermöglicht werden. (...) Dabei stehen entdeckende, forschende und problembezogene Zugangsweisen für die Erschliessung im Vordergrund.“ Der Text scheint wie auf die Waldpädagogik zugeschnitten. Gelingt es der Waldpädagogik, sich den Lehrpersonen als kompetente Partnerin zum Ermöglichen dieser Art von Lernen zu präsentieren, kann sie eine wichtige Rolle im Schulalltag einnehmen. Im Wald können auch gut Fachbereiche wie Mathematik, Bewegung, Gestalten behandelt werden. Der ideale Ort also, um überfachliche Kompetenzen und BNE zu erreichen.



- **Beispiele von Lernzielen im Fachbereich NMG:**

Für den 1. Zyklus (untere Primarklassen): „Die Schülerinnen und Schüler können Einflüsse von Licht, Wärme, Luft, Wasser, Boden und Steinen auf das Wachstum und die Lebensweise von Pflanzen und Tieren an alltagsnahen Beispielen explorieren und Ergebnisse dazu darstellen und beschreiben.“

Für den 2. Zyklus (obere Primarklassen): „Die Schülerinnen und Schüler können in Lebensräumen der Wohnregion erkunden und dokumentieren, wie Menschen die Lebensweise und die Lebensräume von Pflanzen und Tieren gestalten, nutzen und verändern. Sie können eigene Handlungs- und Verhaltensweisen (Z.B. bei Freizeitaktivitäten im Wald) den Lebensbedürfnissen von Pflanzen und Tieren gegenüberstellen und einschätzen.“

Für den 3. Zyklus (Sekundarstufe): „Die Schülerinnen und Schüler können Auswirkungen analysieren, die durch die Gewinnung, den Abbau und die Nutzung natürlicher Ressourcen auf Mensch und Umwelt entstehen. (...) Die SuS reflektieren das eigene Verhalten im Hinblick auf einen nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen.“

Für Details: www.lehrplan21.ch

com / Juni 2015